

»Luxemburg muß den Klimanotstand ausrufen«

Unterstützt von Gewerkschaften rufen Schülerinnen und Schüler der »Fridays for Future«-Bewegung zu einer dritten Manifestation am 27. September auf. Das Patronat wurde nicht gefragt



Seit mehr als einem Jahr protestieren Schülerinnen und Schüler der Bewegung »Fridays for Future« (FFF) weltweit gegen die Zerstörung der Umwelt und setzen sich für eine Klimapolitik ein, die das Pariser Klimaschutzabkommen ernstnimmt. ihren nächsten Höhepunkt sollen die Proteste von diesem Freitag bis Freitag nächster Woche erreichen: Kurz vor dem UNO-Klimagipfel in New York sind alle Generationen zu einem »globalen Generalstreik« und zu »massenhaftem Widerstand« aufgerufen.

In Luxemburg hat das Aktionsbündnis »United for Climate Justice« (Gemeinsam für Klimagerechtigkeit), dem neben der »Youth for Climate« (Jugend für das Klima), dem bereits zu den Chamber- und EU-Wahlen 2009 gegründeten Bündnis Votum Klima und diversen Nichtregierungsorganisationen (NGO) auch die Gewerkschaften OGBL, LCGB und Landesverband (FNCTTFEL) angehören, eine übermorgen beginnende Aktionswoche auf die Beine gestellt, die ihren Höhepunkt am Freitag nächster Woche mit einem Sternmarsch auf die Place Clairefontaine erreichen soll.

Wie es am Dienstagmorgen auf einer Pressekonferenz im Oekozyklus Pafendall hieß, wird sich der Sternmarsch am 27. September, für den mit Plakaten, Aufklebern und im Internet mit dem Slogan »Join the biggest climate march Luxembourg has ever seen« (Beteilige Dich am größten Klimamarsch, den Luxemburg je gesehen hat) geworben wird, ab 15 Uhr vom Campus Geesseknäppchen in Hollerich, dem Bahnhofsplatz, dem Lycée de Garçons de Luxembourg auf Limpertsberg und von der Place de l'Europe auf Kirchberg aus in Bewegung setzen.

Auf der Place Clairefontaine angekommen wird dann ab ungefähr 16.30 Uhr unter anderen Nora Back, die Generalsekretärin des OGBL, zu den von den Organisatoren erwarteten »mehr als 15.000 Teilnehmern« sprechen. Mit den Patronatsverbänden habe man hingegen nicht gesprochen, hieß es gestern auf Nachfrage. Das Patronat trage »große Verantwortung« für den

diagnostizierten Klimanotstand und man wolle sich auf keinen Fall »für „Greenwashing“ hergeben«. Damit versuchen die Umwelt zerstörende Konzerne immer öfter, ihr Image aufzupolieren, indem sie sich ein grünes Mäntelchen umhängen.

Zum Auftakt der Aktionswoche findet an diesem Freitag ab 10 Uhr ein Schulstreik für das Klima statt. Treffpunkt ist der Bahnhofplatz. Außerdem wird im Gewerkschaftscasino Bonneweg eine Ausstellung zum Thema Artenvielfalt und Biodiversität eröffnet. Für Samstag wird zur Teilnahme an einem »Clean Up Day« in Esch/Alzette aufgerufen, wobei der »Putztag« von 10 bis 12.30 Uhr dauert. Anlässlich einer »Flower Power Action« werden »Gärtnerguerillas« am kommenden Dienstag zwischen 15 und 17 Uhr »Seed Bombs« (Samenbomben, das sind Kugeln aus Blumenerde, die verschiedene Pflanzensamen enthalten) auf die hauptstädtische Kinnekswiss werfen.

Seit der letzten großen Aktion am 24. Mai konnte sich das Aktionsbündnis »United for Climate Justice« im Sommer auf zwei Hauptforderungen einigen: Erstens soll die Regierung in Luxemburg den Klimanotstand ausrufen und damit die Eindämmung des menschengemachten Klimawandels und seiner Folgen zur Priorität bei allen wichtigen Entscheidungen erklären, und zweitens der Kampf um »Klimagerechtigkeit« im Verhältnis »zwischen den Generationen, zwischen dem Norden und dem globalen Süden und zwischen den Reichen und den Armen«.

oe

Schon beim ersten Schülerstreik für das Klima am 15. März 2019 wurde die Ausrufung des Klimanotstands gefordert (Foto: ZLV)



Dienstag 17. September 2019